



***„Man wird reich, wenn man eine Vielzahl von Fabrikarbeitern beschäftigt; man wird arm, wenn man eine Vielzahl von Bediensteten unterhält.“***

***Adam Smith***

Zitiert aus Adam Smith (1789/1904/2019), Chapter III, Of the accumulation of capital, or of productive and unproductive labour, S. 314.

## Standort stärken! - Investitions- & Wettbewerbskrise überwinden

---

- Die M+E-Industrie ist der zentrale Wohlstandsgarant Deutschlands. Über 25.000 Betriebe mit fast 4 Mio. Beschäftigten erwirtschaften rund 2/3 der industriellen Wertschöpfung & Einkommen. Internationalisierung & Exportorientierung sind entscheidende Grundlagen hierfür.
- Dramatisch verschlechterte Rahmenbedingungen bedrohen diesen Erfolg. Zusätzlich zu den weltweit höchsten Arbeitskosten & niedrigsten Arbeitszeiten sind Steuern & Energiekosten auf internationalem Rekordniveau. U.a. durch steigende Netzentgelte, SV-Abgaben & Berichtspflichten (LkSG, CSRD, ...) nehmen die Belastungen immer weiter zu.
- Die Produktivität kann diese Defizite nicht mehr ausgleichen. Im Gegenteil: Bürokratie & Regulierung, Infrastrukturdefizite & Fachkräfteengpässe hemmen diese und lassen die Lohnstückkosten explodieren. Gleichzeitig gefährden wirtschaftspolitische Eingriffe die etablierten Wertschöpfungs- & Zulieferketten und führen zu einer enormen Unsicherheit.
- Folge: Noch nie haben M+E-Firmen ihre internationale Wettbewerbssituation so schlecht eingeschätzt. Die M+E-Produktion hat sich vom Wachstum der Weltwirtschaft entkoppelt & liegt 15% Punkte unter dem Höchststand von 2018. Dringend notwendige Investitionen für den Strukturwandel werden verhindert. Neue Wertschöpfung entsteht an anderen Standorten. Die Investitionskrise belastet gleichzeitig die inländische Nachfrage. Während die Welt wächst, verharrt Deutschland in der Stagnation.
- Die Lage erfordert zügiges & entschiedenes Umsteuern. Wirtschafts- & Tarifpolitik sind gleichermaßen gefordert, den Standort schnellstmöglich zu stärken, um Arbeitsplätze & Wertschöpfungsketten zu sichern.

# Hintergrund: Weltmärkte entscheidend für wirtschaftlichen Erfolg der M+E-Industrie

**Auslandsumsatz 858 Mrd. €**  
(+70% seit 2008)

**Exportquote 59%**

→ 3 von 5 Arbeitsplätzen hängen  
direkt am Exportgeschäft

**10 Mio. Pkw produzieren**  
**dt. Autofirmen im Ausland** (+89% seit 2008)  
**vs. 4,1 Mio. im Inland** (-25% seit 2008)

**+85 Mrd. € ausländische Investitionen**  
**in deutscher M+E-Industrie**  
(Σ 2019-2023) → 22% aller FDI in DE

**71% der deutschen Exporte sind M+E-Produkte**  
→ 167 Kundenländer<sup>1</sup>

**M+E-Importe 631 Mrd. €** (+81% seit 2008)  
→ 97 Lieferländer<sup>1</sup>

**Einkaufsvolumen im Ausland**  
**~ 280 Mrd. €**  
(30% aller M+E-Vorleistungen)

**+120 Mrd. € dt. M+E-Investitionen im Ausland**  
(Σ 2019-2023) → 17% aller deutschen DI

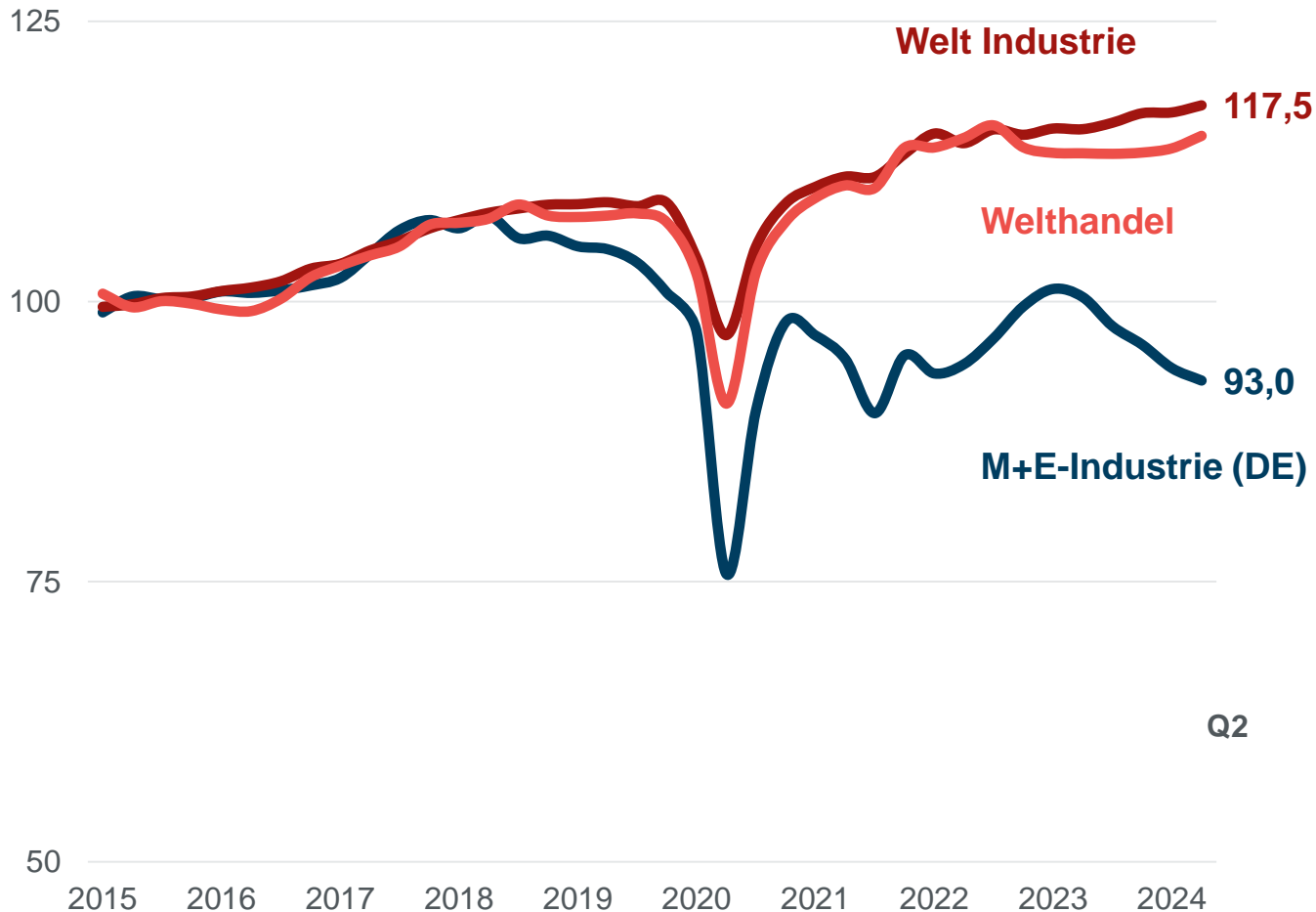
1) Nur Länder > 10 Mio. € Export-/Importvolumen      Daten für 2023

Quellen: Jahresberichte zum Verarbeitenden Gewerbe, Außenhandelsstatistik, Stat. Bundesamt; IW Köln auf Basis Deutsche Bundesbank; VDA

# Deutsche M+E-Industrie fällt immer weiter hinter globale Industrie & Welthandel zurück

## M+E-Produktion vs. weltweite Industrieproduktion & Welthandel

preis-, kalender- & saisonbereinigte Indizes (Ø 2015 = 100), Quartalswerte



Die deutsche M+E-Industrie konnte über lange Zeit mit überdurchschnittlichem Wachstum von der Expansion der Weltmärkte profitieren und ihren Weltmarktanteil verteidigen.

**Seit 2018 hat sich die M+E-Produktion vom anhaltenden Aufwärtstrend des Welthandels und der weltweiten Industrie aber entkoppelt.**

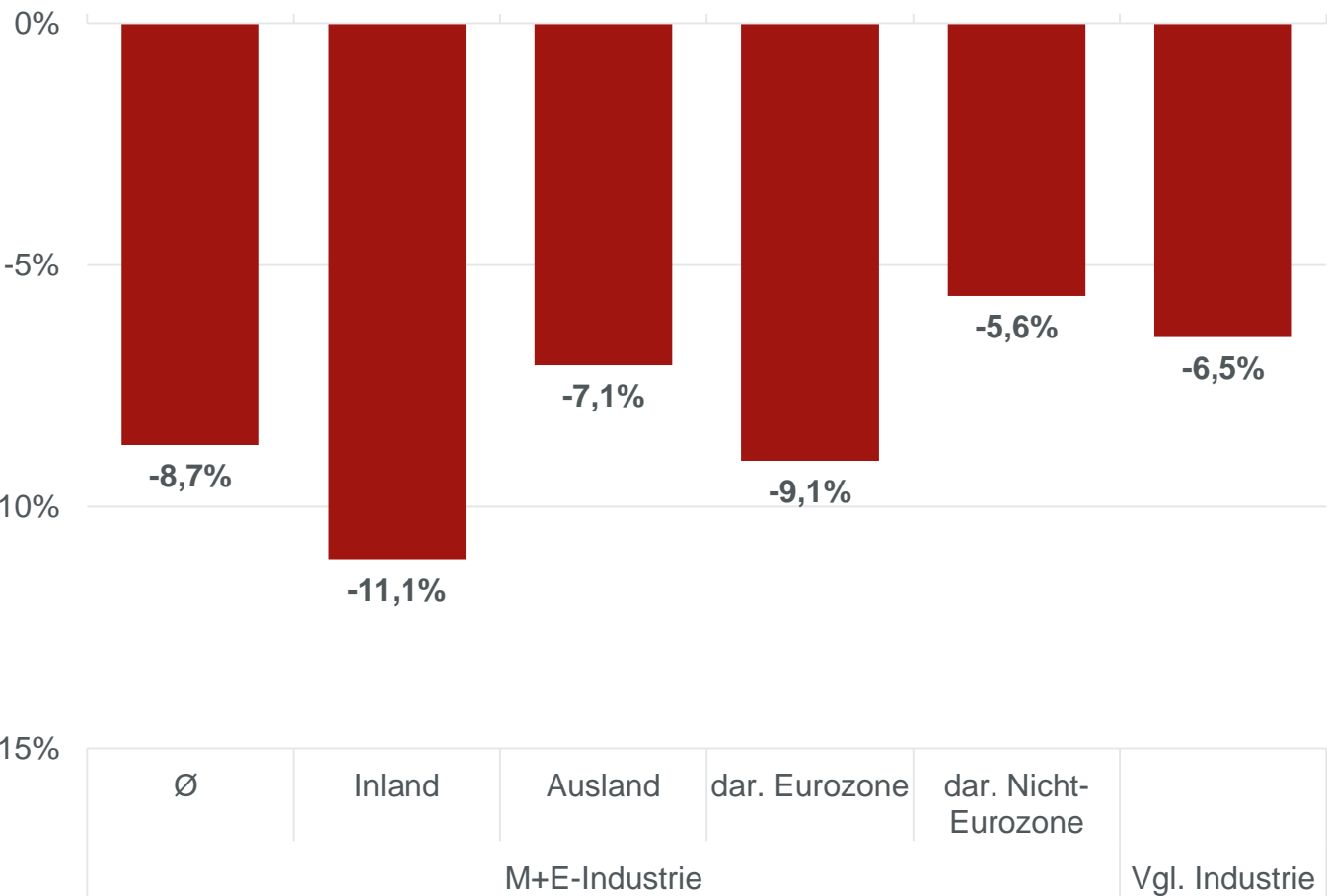
Im H1-2024 lag das M+E-Produktionsvolumen in Deutschland um 7,3% unter dem Vorjahresniveau, während die Industrie weltweit um 1,5% wuchs. Der Produktionsindex für die deutsche M+E-Industrie liegt damit wieder 15%-Punkte unter dem Vorkrisenstand vom Q2-2018. Weltweit legte der Produktionsindex in dem Zeitraum dagegen um 10%-Punkte zu.

Quelle: CPB WORLD TRADE MONITOR, Industrial production volume excluding construction, Production weighted, seasonally adjusted; Stat. Bundesamt

# Neuaufträge & Exportpläne zeigen weiteren Abwärtstrend an

## Auftragseingang in der M+E-Industrie, Δ H1-2024/2023

preis- & kalenderbereinigte Veränderung zum Vorjahreszeitraum



Quelle: Statistisches Bundesamt; Gesamtmetallberechnungen

Auch die Auftragseingänge in der deutschen M+E-Industrie sind weiter rückläufig. Im H1-2024 lagen die Neuaufträge aus dem Ausland um 7% unter dem bereits schwachen Niveau des Vorjahreszeitraums. Seit Mitte 2021 befinden sich die Auftragseingänge aus dem Ausland im Abwärtstrend – im Q2-2024 lag das Auftragsvolumen um 20% unter dem Niveau vom Q3-2021 - trotz Expansion der Weltwirtschaft.

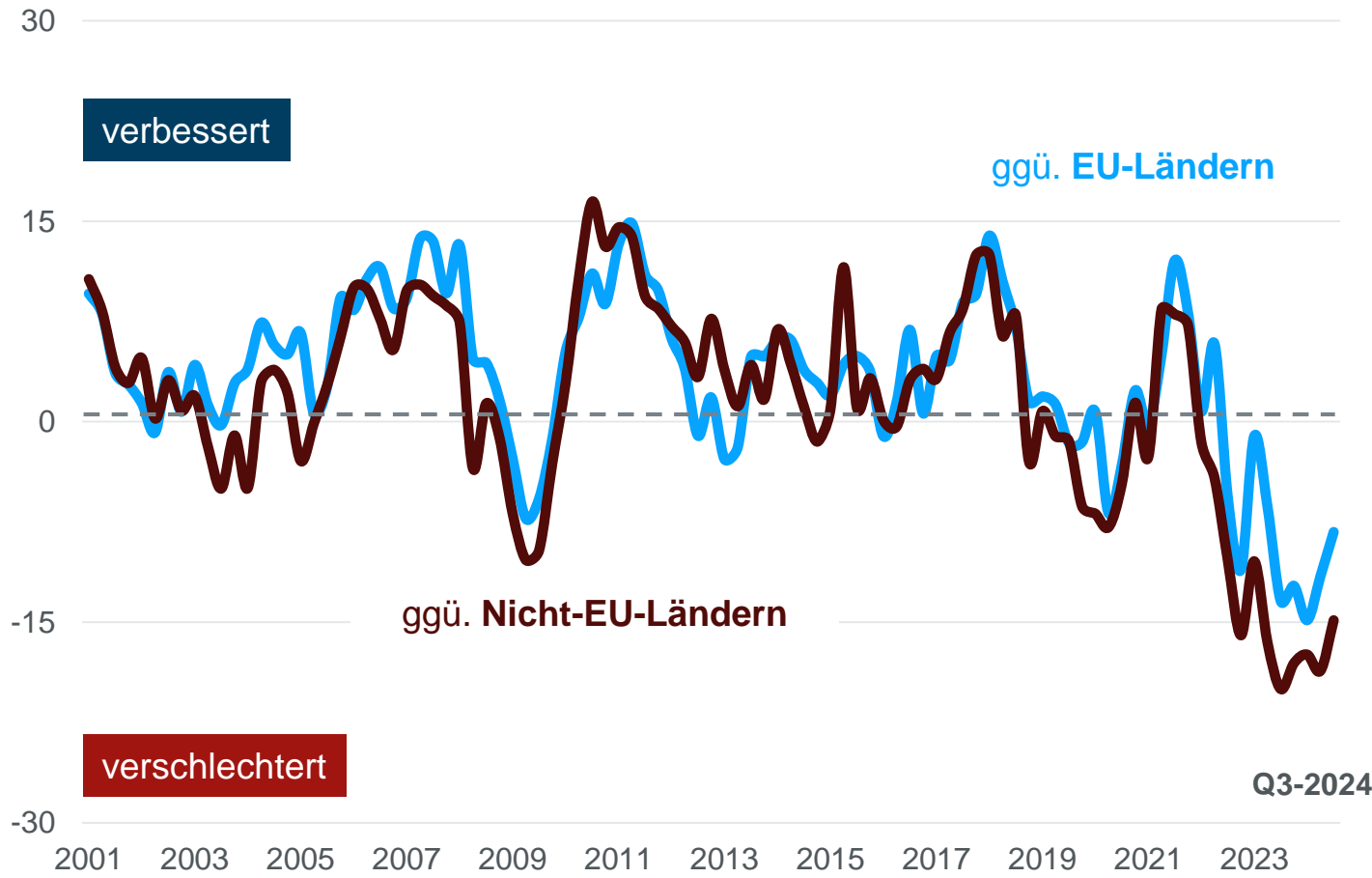
**Die deutsche M+E-Industrie ist damit zusätzlich zur inländischen Investitionskrise von einer wettbewerbsbedingten Nachfrageschwäche auf den Weltmärkten konfrontiert.**

Eine Entspannung ist nicht in Sicht. Im Juli gaben die Exportpläne in der deutschen M+E-Industrie spürbar nach. Die M+E-Firmen erwarten mehrheitlich weiter rückläufige Exportgeschäfte.

# Globale Wettbewerbsfähigkeit der M+E-Firmen nimmt weiter ab

## Beurteilung der Wettbewerbsposition zum Ausland von M+E-Firmen

Salden aus +/- Meldungen, saisonbereinigte Quartalswerte



Quelle: ifo-Konjunkturtest

Der Absatz der deutschen M+E-Industrie auf den Weltmärkten ist trotz einer robusten globalen Industriekonjunktur rückläufig.

**Es gibt kein generelles Nachfrageproblem wie in der Finanzkrise 2009 oder der Corona-Krise 2020, sondern immer mehr ein strukturelles Wettbewerbsproblem v. a. gegenüber Standorten außerhalb Europas.**

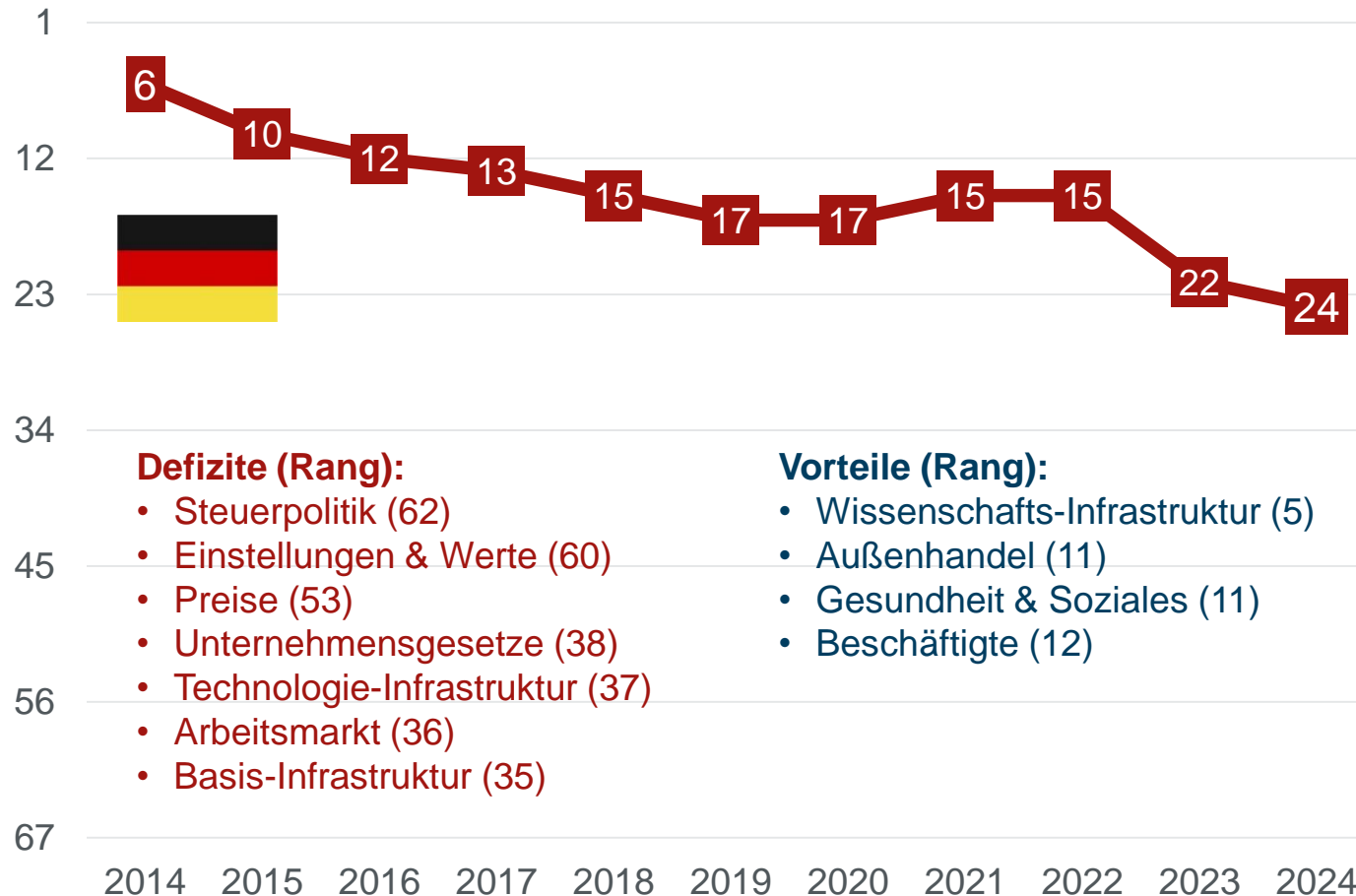
Dies spiegelt sich deutlich in den Bewertungen des ifo-Konjunkturtests wider: Seit 2022 nimmt die Wettbewerbsfähigkeit zum Ausland beständig ab. Die Einschätzungen der M+E-Firmen waren noch nie so lange und noch nie so deutlich im negativen Bereich. Auslöser ist die Energiekrise aber auch eine unsichere, interventionistische Wirtschaftspolitik, welche bereits existente Standortnachteile nochmals massiv verschärft.



# Deutschland wird in Standortrankings nach unten durchgereicht

## Deutschland im IMD-Standortranking

Entwicklung der Platzierungen unter 67 Ländern



Quelle: IMD World Competitiveness Booklet, IMD – International Institute for Management Development

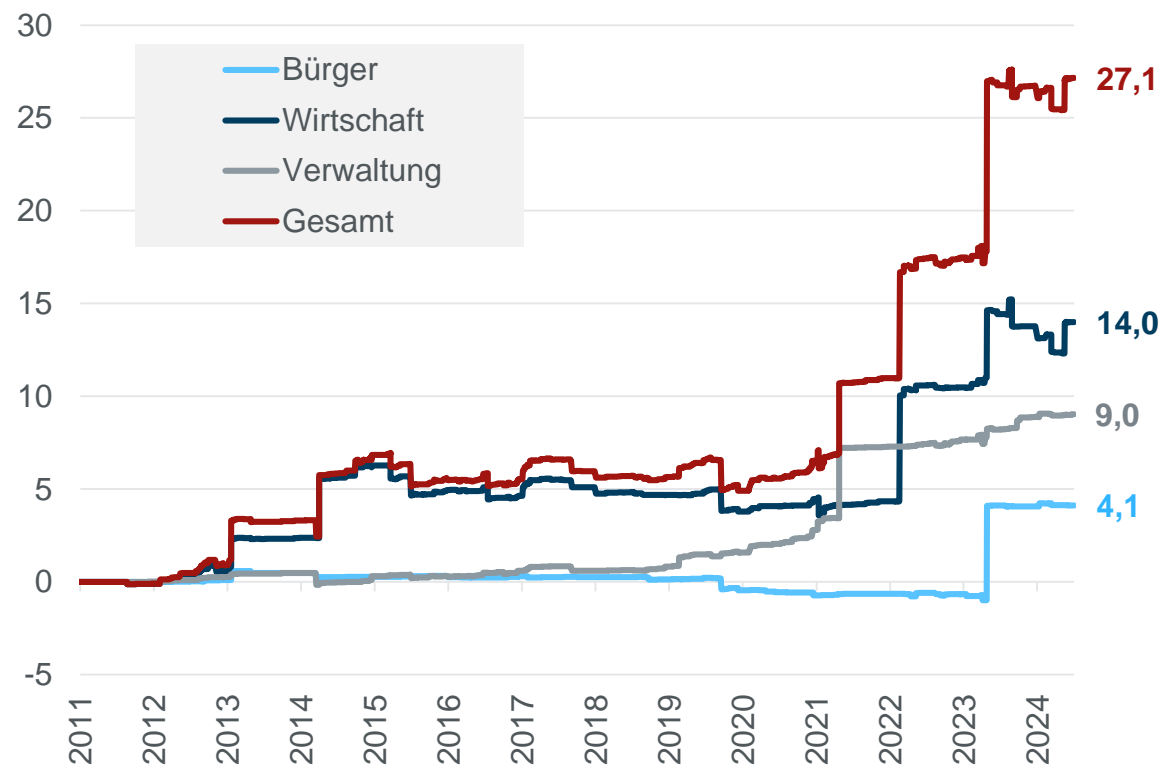
**Die Nachteile des Hochkostenstandortes mit starker Regulierung können nicht mehr durch gute & verlässliche Rahmenbedingungen ausgeglichen werden.**

Dies zeigen Ergebnisse der Standortrankings. Im jährlichen Vergleich von 67 Ländern des International Institute for Management Development ist Deutschland innerhalb von 10 Jahren von Platz 6 auf Platz 24 durchgereicht worden. Neben hohen Steuern & Regulierungen belasten der Abstieg bei Infrastruktur & Fachkräften sowie das infolge von Interventionismus & Energiewende gestiegene Preisniveau. Auch der M+E-Standortindex zeigt, dass die meisten Wettbewerbsregionen ihre Standortbedingungen verbessern, während Deutschland zurückfällt.

# Bürokratie schadet Wettbewerbsfähigkeit & verhindert Investitionen

## Zusätzlicher Erfüllungsaufwand durch Bürokratie

Jährliche Folgekosten der von Bundesministerien entwickelten Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften in Mrd. €



Quelle: Entwicklung des jährlichen Erfüllungsaufwands (7/2011 – Heute), Nationaler Normenkontrollrat (NKR)

## Entwicklung Gesetze und Normen

	2022		2010 - 2022
§§ Bundesgesetze	1.773		+ 6,3 %
Einzelnormen	50.738	↗	+ 18,8 %
Rechtsverordnungen	2.795		+ 5,3 %
Einzelnormen	42.590	↗	+ 15,6 %

## Auswirkungen Bürokratie auf M+E-Unternehmen

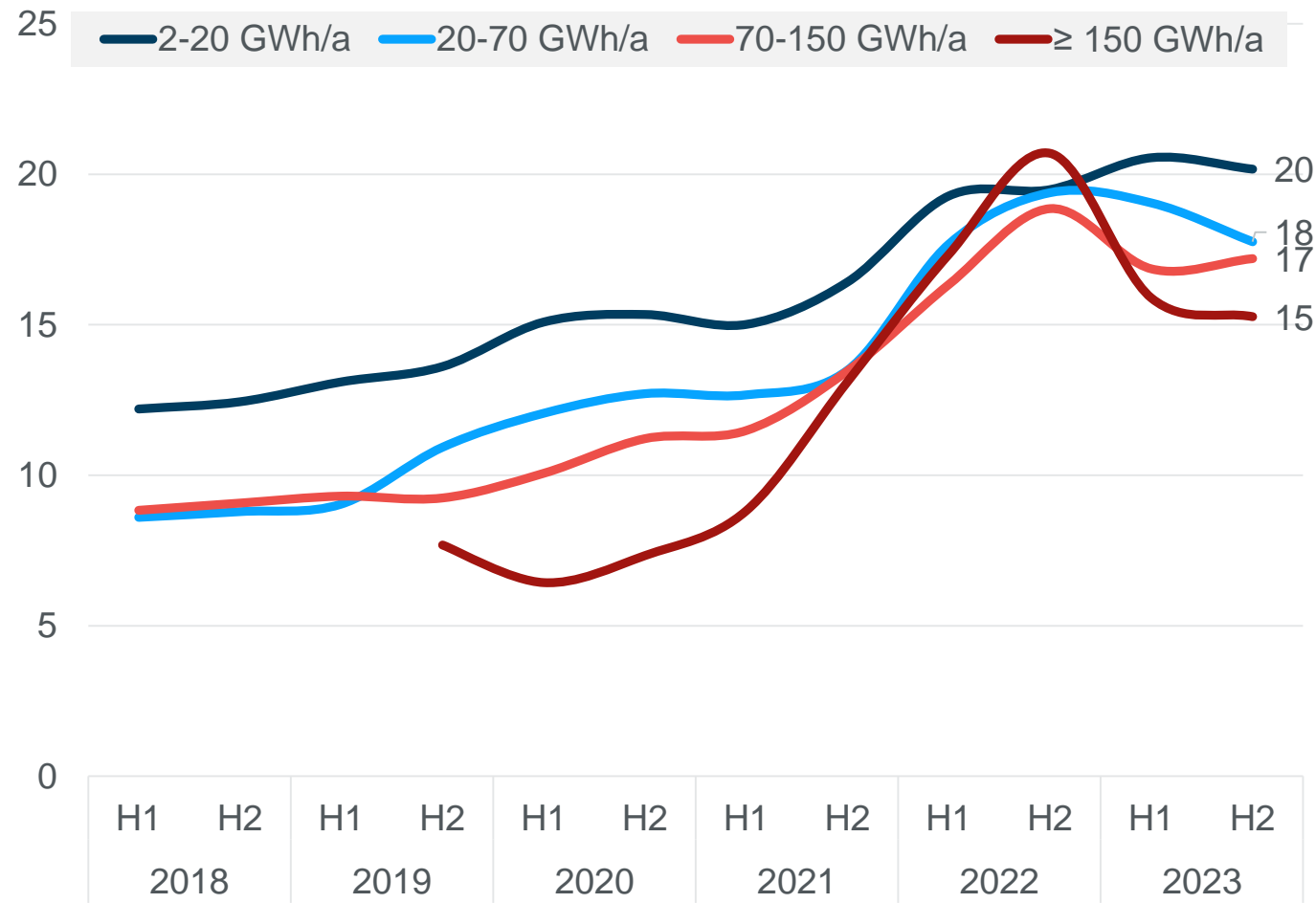
- 79% ...sehen **Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt.**
- 63% ...**verzichten auf Investitionen** am Standort.
- 48% ...**investieren im Ausland.**

Anteil an allen Antworten von 983 M+E-Betrieben mit > 870.000 Beschäftigten  
Quelle: Umfrage Gesamtmetall (Oktober 2023)



# Stromkosten bleiben absehbar auf hohem Niveau

**Effektive Strompreise Industrieunternehmen Deutschland**  
in Ct/kWh, ohne Mehrwertsteuer & erstattungsfähige Steuern+Abgaben



## Energiekosten weiter auf hohem Niveau, da rückläufige Börsenpreise kaum ankommen.

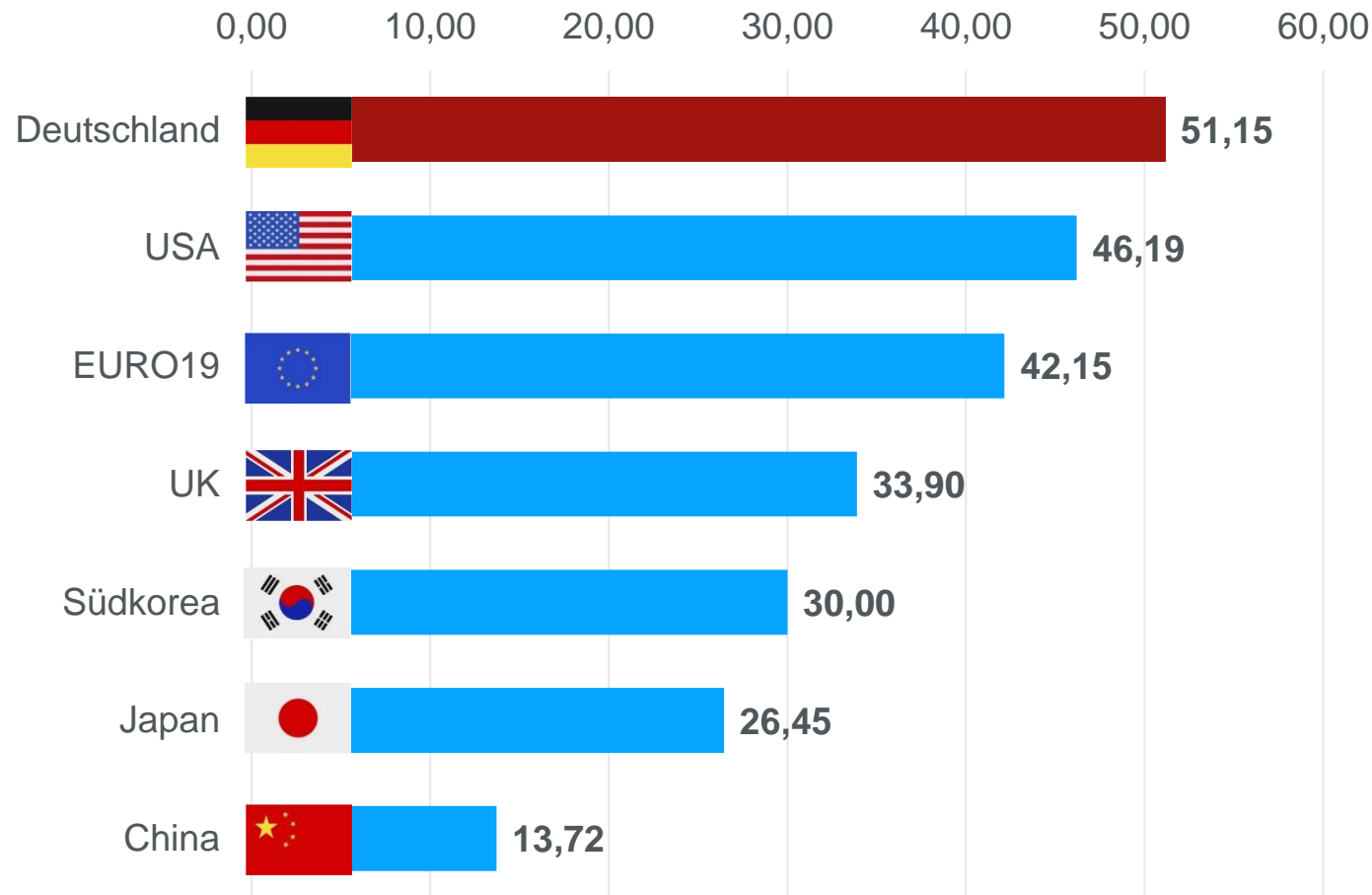
Sowohl bei Gas als auch bei Strom bestehen weiterhin massive Wettbewerbsdefizite. Das gilt vor allem gegenüber USA & China aber auch im Vergleich zu Frankreich. Auch Firmen mit maximaler Entlastung oder Eigenstromerzeugung haben deutlich höhere Energiekosten. Nach aktuellen Prognosen werden die Nachteile auch 2030 weiter bestehen. Nur wenn der Ausbau von Erneuerbaren Energien, (Reserve-)Kraftwerken & Netzen effizienter gelingt, Ausbaurkosten sozialisiert werden & maximale Entlastungen bestehen bleiben, können stromintensive Unternehmen bis dahin eventuell wieder in die Nähe des US-Niveaus kommen. Das ist aber sehr unsicher.

Quelle: Eurostat (Mai 2024); vbw auf Basis Prognos (Okt. 2023); BDI auf Basis BCG & IW Köln (Dez. 2023)

# Deutsche M+E-Arbeitskosten im globalen Vergleich an oberster Stelle

## Arbeitskosten in der M+E-Industrie

2023, inkl. Personalzusatzkosten in Euro je Stunde



In den vergangenen 10 Jahren stiegen Tarife & Verdienste in der deutschen M+E-Industrie um über 30%. Trotz Energiekrise war das Plus größer als die Inflation; die Realeinkommen der M+E-Beschäftigten legten weiter zu.

**Kehrseite ist eine erneute Verteuerung der Arbeitskosten, die an oberster Stelle aller Industriestandorte liegen. Der Anstieg der SV-Kosten verschärft den Nachteil zusätzlich.**

Gleichzeitig sind die Jahresarbeitszeiten mit 1.400h die niedrigsten aller Länder. Das trägt bereits erheblich zu den teuren Arbeitskosten bei, was sich angesichts der Demografie weiter verschärfen wird. Während die Wochenarbeitszeit mit 35h die niedrigste aller EU-Länder ist (Standard sind 40h), gibt es nur in Malta & Dänemark noch mehr freie Tage.

Quellen: Eurostat, Arbeitskostenerhebung für das Verarbeitende Gewerbe; Fortschreibungen des Instituts der deutschen Wirtschaft für die M+E-Industrie

# Anstieg Lohnstückkosten - Schere von Arbeitskosten & Produktivität öffnet sich dramatisch

## Entwicklung von Wettbewerbsindikatoren in der M+E-Industrie

Indizes Ø 2015 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt; Gesamtmetallberechnungen

\*Stand Jan-Juni 2024

Zwar weist die deutschen M+E-Industrie international noch eine überdurchschnittliche Produktivität auf, der Vorteil reicht aber nicht mehr aus, um die höheren Kosten zu kompensieren. Die Lohnstückkosten lagen bereits vor der C19-Krise in den westlichen Wettbewerbsländern im Mittel um 14% und in neuen Wettbewerbsländern sogar um 19% unter dem deutschen Vergleichsniveau.

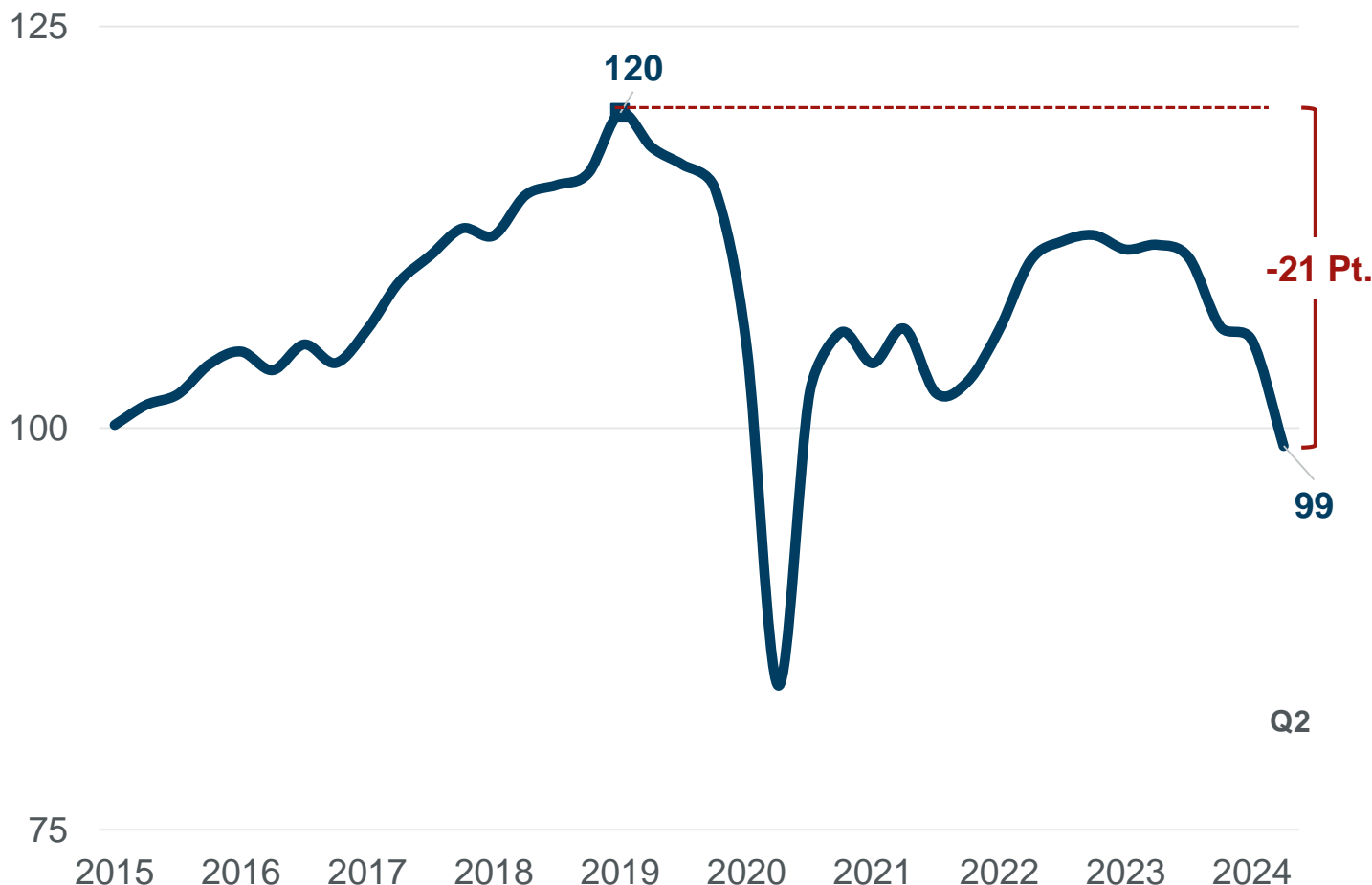
**Seit der Energiekrise hat sich auch das Defizit hoher Lohnstückkosten in der deutschen M+E-Industrie nochmals drastisch verschärft.**

Während die Produktivität sinkt, ließ der Inflationsausgleich die Arbeitskosten ungebremsst steigen. Andere Standortfaktoren müssten die höheren Lohnstückkosten kompensieren; allerdings ist im Gegenteil ein Abstieg bei bisherigen Standortstärken messbar.

# Investitionskrise: Neue Ausrüstungen werden gestoppt – deutlicher Einbruch zu verzeichnen

## Ausrüstungsinvestitionen nichtstaatlicher Sektoren in Deutschland

preis-, kalender- und saisonbereinigter Index (Ø 2020 = 100), Quartalszahlen



Quelle: VGR, Stat. Bundesamt; IW Köln

Die Investitionen in Deutschland liegen nicht nur deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Sie sind auf Talfahrt! Hier spiegeln sich die massiv verschlechterten Standortbedingungen wider.

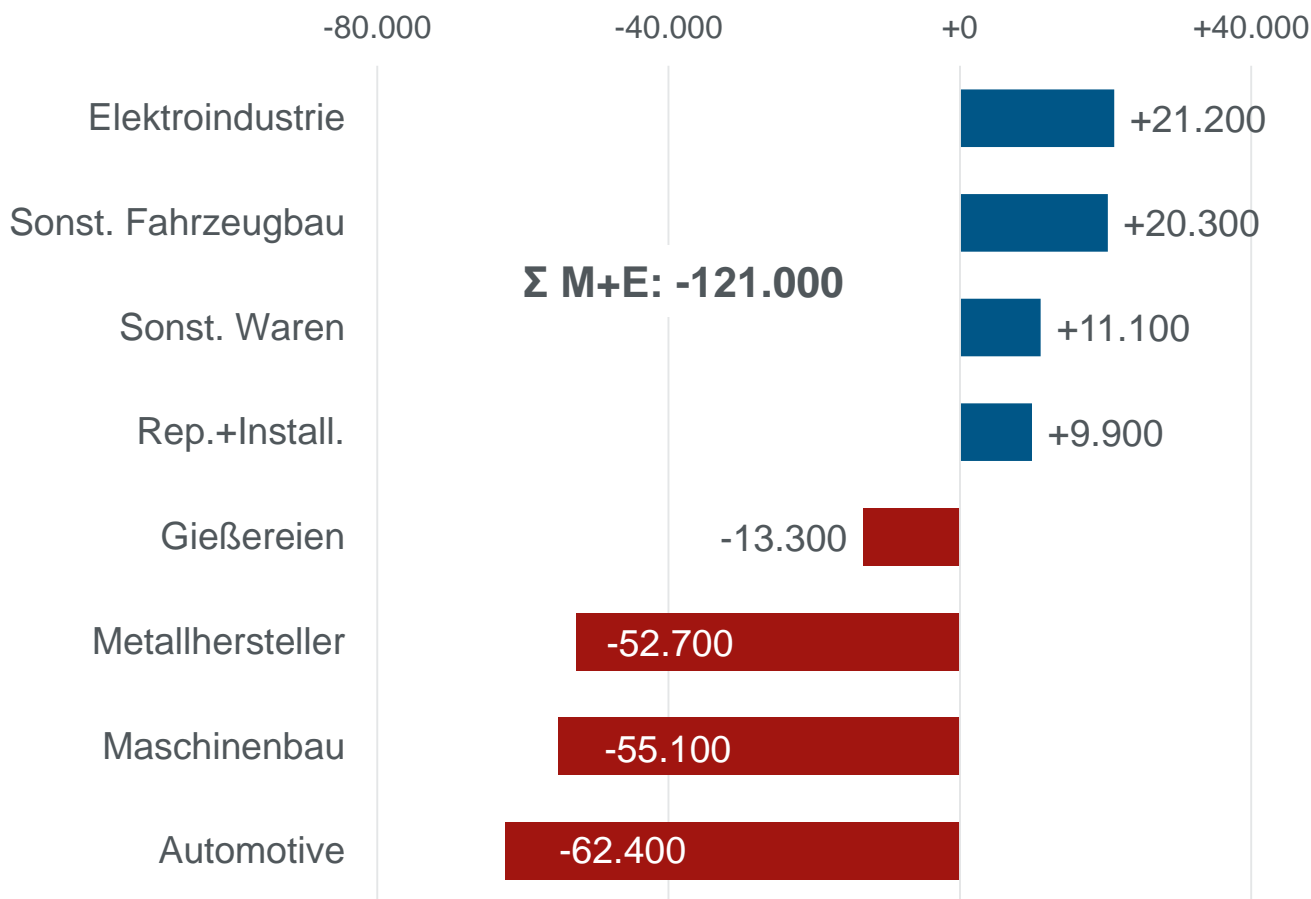
**Schwache Investitionen in Deutschland & hohe Abflüsse bei Direktinvestitionen deuten auf Deindustrialisierung hin.**

Ausländische Unternehmen investieren deutlich weniger in Deutschland. Gleichzeitig expandieren deutsche Unternehmen lieber in der EU. Die Netto-Abflüsse (Differenz zwischen Investitionen dt. Unternehmen im Ausland und ausländischer Unternehmen in DE) lagen in den letzten 3 Jahren bei fast 300 Mrd. €. Dies bremst einerseits konjunkturell Nachfrage & Auslastung. Andererseits bedroht dies die Zukunftsfähigkeit von Standort & Arbeitsplätzen in Deutschland.

# Rezession & Strukturwandel kommen trotz Demografie am Arbeitsmarkt an

## Veränderung der M+E-Beschäftigten zum Vorkrisenniveau

Δ Juni 2024/Apr 2019; Betriebe ≥ 20 Beschäftigte; absolute Werte



Quelle: Statistisches Bundesamt, Gesamtmetallberechnungen, hochgerechnete Werte anhand der Monatsmeldung für Betriebe ≥ 50 MA

Die M+E-Industrie konnte in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreich die marktgetriebenen Strukturwandelprozesse bewerkstelligen. Seit 2010 entstanden über 500.000 neue Arbeitsplätze in M+E-Firmen. Noch während der C19-Krise blieb die Beschäftigung deutlich stabiler als die Produktion.

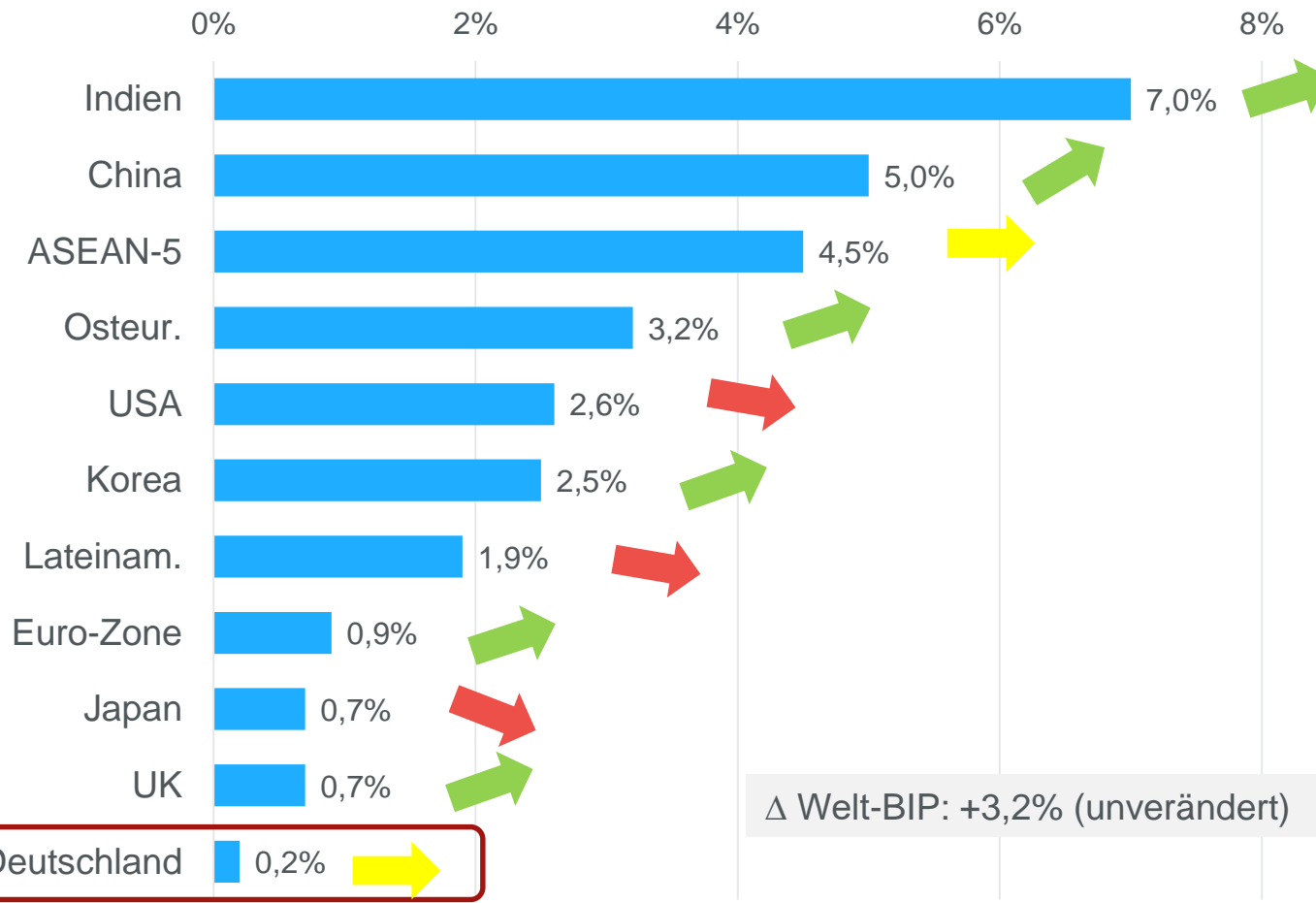
**Die aktuellen konjunkturellen & strukturellen Herausforderungen treffen nun aber auf deutlich verschlechterte Rahmenbedingungen, was Arbeitsplätze immer stärker bedroht.**

Zum Jahresanfang ist die Erholung gekippt. Die M+E-Beschäftigung nimmt – auch in bisherigen Wachstumszweigen – wieder kontinuierlich ab. Trotz Fachkräfteengpässen & demografischer Entwicklung gibt wieder mehr Arbeitslose als offene Stellen in M+E-Berufen. Kurzarbeit bremst einen noch stärkeren Abbau. Je länger die Krise anhält, desto stärkere Effekte werden aber am Arbeitsmarkt zu spüren sein.

# Robuste globale Wachstumserwartungen – Deutschland bleibt dagegen in Stagnation

## IWF-Prognose $\Delta$ 2024/2023 zum BIP nach Ländern

Preisbereinigte Veränderung des Bruttoinlandsproduktes nach Länder



Sowohl die asiatischen Länder als auch die USA wachsen deutlich dynamischer. Je Einwohner liegt das BIP in Deutschland dagegen kaum über dem Niveau von 2018. Damit verzeichnet die Bundesrepublik ihre bislang längste Stagnationsphase.

**Während die Welt wächst, verharrt Deutschland infolge der Investitions- & Wettbewerbskrise weiter in seiner wirtschaftlichen Schwäche.**

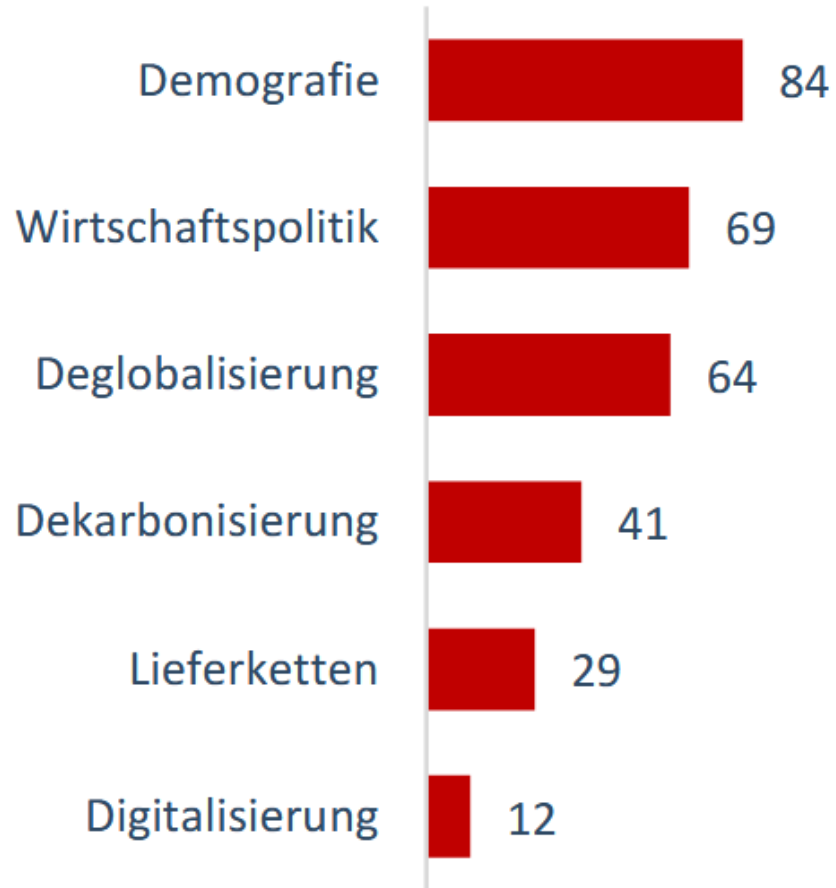
Aufgrund der zentralen volkswirtschaftlichen Bedeutung der M+E-Industrie spiegelt sich deren Entkoppelung vom weltweiten Wachstumstrend auch gesamtwirtschaftlich wider. Hoffnungen auf eine baldige, vom Konsum getragene Erholung sind trügerisch, da der Abschwung trotz Demografie inzwischen auch den Arbeitsmarkt erfasst. Eine nachhaltige Trendwende erfordert stattdessen eine konsequente Stärkung des Standortes.

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF): World Economic Outlook, Update July 2024. Die Pfeile geben die Veränderungsrichtung gegenüber der Prognose vom April 2024 an.



# Standort stärken! Um Deindustrialisierung zu stoppen & Arbeitsplätze zu sichern

Anteil von Industriefirmen, die die folgenden Trends als Risiko bewerten in %



- Energiekosten senken (Netzentgelte!, dauerhafte Reduzierung StromSt) & Versorgungssicherheit durch Angebotsausweitung
- Staatliche Technologieneutralität & Berechenbarkeit/Konstanz in WiPo → Rückbesinnung auf Ordnungspolitik
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen (Stl. Forschungsprämie) & Investitionen (Steuerbelastung max. 25%, Verlustverrechnungen, degressive AfA)
- Begrenzung SV-Gesamtbeitragssatz unter 40%
- Leistungsanreize für (Mehr-)Arbeit (u.a. automatischer Abbau Kalte Progression durch Einkommenssteuertarif „auf Rädern“)
- Bürokratieabbau (Lieferkettengesetz!, CSRD)
- Handelsabkommen u.a. zur Flankierung Diversifizierung Lieferketten & Absatzmärkte
- Beschleunigung Planungs- & Genehmigungsverfahren für Investitionen & Infrastrukturausbau
- Modernisierung & Effizienzsteigerung öffentl. Verwaltung

Quelle: Bedeutung von Standortfaktoren und Megatrends für die Investitionen in Deutschland IW Köln, VDMA (2024)